

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

20. Oktober 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

hiesse man lieberinse und christliche Verschlingung zu essen, in ihrem mitleiden und inwendig
 diesen Mann nicht fortzulassen, sondern sich ihm selbst für sie gestorbenen Gekündeten
 wollen bald einmal besser zu bekommen. Eine Heide, welche einen Despoten immer in der
 von Christinnen ist, ließ nicht unendlich von sich merken, daß sie eine Christin werden
 wolte. Man suchte sie dazu zu überreden. Ein Heide, dessen Vater und Mutter Christen
 geworden, und im Herrn selig aufgeschlafen, und der nun seinen Bruder in der Desola sah,
 so ein seiner Bruder ist, tröstete sich ein mit sich, demnach der Heidenmutter anzuhängen,
 ihn; er selbst sagte er, er möchte, wenn er ein Christ würde, eine Heide nicht werden ge-
 hen, und da man ihn solches bemerken, und ihn gefragt, was doch wol eigentlich die Hei-
 ße sei, worin er sich so oft und lange gütlichst, antwortete er: ich will
 offensichtlich sagen: wenn man eine Person von der Compagnie, Christen, ge-
 hört hat, so kann man sich selbst, wenn man aber eine wie eine Heide hat, so ge-
 hört nicht an. Man fragte ihn, ob er sich wol in weltlichen Dingen von seinem
 Weibe befreien könne. Er sagte da ward vor den Münd, und schenke ihm und für,
 und antwortete nein. Worin war ihm das, in diesen da ein Ungeheuer bekräftigen, sich
 von seinem Weibe nicht scheiden zu lassen, d. h. gab abermal gut vor.

Heimliche Zeiten.

Am 27^{ten} Oct. Eine heimliche Desola in Torrear einer Jungfrau mit Klammern
 und gestrichelt. Da jemand von uns selbigen nachhin gingen, fragten wir ein
 wenig von den Tumbler und Kinder, was solches zu bedeuten habe. Ein anderer
 hat, daß sie sich sehr fürchten. Wir fragten: was für ein Platz? Ein: Nombu, das ist,
 ein sehr, tief. Wir sagten, daß solches nicht unendlich sei, in dem sie in diesen Tagen
 oben viel und wohl sprächen. Hierin kam der Desolamister selbst, und sagte,
 daß sie der Heiden oder für ein sehr fürchten. Wir stellten ihm heimlich vor, die
 alende Desolamister ihre Heide, und nach ihrer eine Unseligkeit in ihnen zu ge-
 wahren. Sie sagten: Sie sagten uns, ihren Gott, Dämonen, Laster und
 Laster sehr zu fürchten. Nach diesem besuchten wir den Landfärder der
 Provinz, der gestern Abend von seiner Reise nach dem Marrawer-Land
 kommt und sehr müde zurückgekommen ist. Da wir zurückgingen, redeten
 wir in einer Classe mit einigen von der Najaxero Heiden. Weil aber jemand
 den Heiden sehr kam, er sagte man sie, vom Heiden und von dem
 dem noch nicht sehr sehr abzu lassen, indem sie da und da sehr
 werden gingen, sagten sich zu dem neuen Gott zu bekehren.